

## **Brockes, Barthold Heinrich: Türkische Erzählung (1743)**

1 Es ward ein Sultan in Egypten, der immer sein Ge-  
2 spött getrieben  
3 Mit dem, was Mahomet von sich (er wär einst aus dem  
4 Bett genommen,  
5 Und, nach fast hundert tausend Reden mit Gabriel, zurück  
6 gekommen,  
7 Da er sein Bett noch warm gefunden) in seinen Alcoran  
8 geschrieben,  
9 Von einem Heiligen einmahl, nebst seiner Hofstadt, hinge-  
10 stellt  
11 Bey einem grossen Wasser-Küfen. Mit Bitt', er mögte  
12 sich bemühen,  
13 Sein Haupt in dieses Naß zu tunken, und alsobald her-  
14 aus zu ziehen.  
15 Er thate kaum, was jener bate, so fand er sich bey einem  
16 Zelt,  
17 Am Ufer eines grossen Meeres, an eines steilen Berges  
18 Fuß.  
19 Nun mogt' er, wie er wollte, fluchen auf seinen Heiligen,  
20 er muß,  
21 Um Kost und Nahrung zu gewinnen, sich ungesäumt  
22 sogleich bequehmen,  
23 Die Zuflucht zu verschiednen Leuten, die er daselbsten fand,  
24 zu nehmen,  
25 Die führen ihn nach einer Stadt, so von dem Ort nicht  
26 weit entlegen,  
27 Woselbst, nach manchen fremden Fällen, die gar zu lang  
28 sind zu erzehlen,  
29 Er sich mit einer reichen Frau beschloß geruhig zu ver-  
30 mählen.  
31 Er zeugte mit ihr vierzehn Kinder. Zuletzt war ihm das  
32 Glück zugegen,  
33 So daß er all sein Gut verlohr, und sich aus Noht ent-

34 schliessen mußte,  
35 Ein armer Arbeits-Mann zu werden, weil er sich nicht zu  
36 helfen wußte.  
37 Bis er, voll Traurigkeit und Schwermuht, einst an des  
38 Meeres Ufer ging,  
39 Und seinen unglücksel'gen Stand, und alle fremde Fäll',  
40 erwog,  
41 Auch, voller Reu, nach ihren Sätzen, im Meer sich an  
42 zu waschen fing.  
43 Kaum aber, daß er, nach dem Bade, sich wieder aus dem  
44 Wasser zog;  
45 So fand er sich bey seiner Küfe, beym Lehrer und der  
46 Hofstadt, stehn.  
47 Er fing, wie leichtlich zu erachten, ob allem, was mit ihm  
48 geschehn,  
49 Mit vieler Streng- und Heftigkeit, auf seinen Heil'gen an  
50 zu schmähen,  
51 Daß er ihn so gequälet hätte, und zwar so eine lange  
52 Zeit.  
53 Allein, wie wundert er sich nicht auf aller seiner Leut'  
54 Erzehlen,  
55 Daß es nur ein Gesicht gewesen, daß er nicht eines Fusses  
56 breit  
57 Von diesem Faß gewichen sey, und daß er anders nichts  
58 gethan,  
59 Als seinen Kopf ins Wasser senken, und wieder aus dem  
60 Wasser ziehn.  
61 Hierauf nun fing sein Heiliger mit seiner Lehre folgend  
62 an:  
63 „dem Schöpfer wäre nichts unmöglich, und wie für Seine  
64 Herrlichkeit  
65 „auch tausend Jahr' ein Tag nur wären; so fiel es Jhm  
66 nicht minder schwehr  
67 „zu machen, daß ein einz'ger Tag, ja eines Augenblickes  
68 Zeit,

69 „wenn Ers also verordnete, so lang' als tausend Jahre  
70 wär'.

(Textopus: Türkische Erzählung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4390>)